



Händel: Julius Cäsar
Kristina Hammarström
Emanuela Galli
Mary-Ellen Nesi
Romina Basso
Nikolaus Spanatis
Orchestra of Patras
Leitung: George Petrou

Vorgestellt von Marcus Stähler

Die historische Aufführungspraxis ist zumindest im Barockrepertoire längst ein internationaler Standard geworden: Nachdem die Originalklang-Bewegung vor allem in England und den Niederlanden begann, gibt es heute auch bedeutende Interpreten in Japan, Sibirien und Griechenland. Das dortige Orchestra of Patras und sein Dirigent George Petrou haben in den vergangenen Jahren mehrfach mit ihren Händel-Aufführungen und -Aufnahmen für Furore gesorgt. Nun ist eine Einspielung der Oper "Julius Cäsar" erschienen.

Ein verführerischer Cocktail

Dass Barock-Aufnahmen mit historischen Instrumenten meist transparent und spritzig klingen, ist schon seit Jahrzehnten nichts Neues mehr. Aber nur selten wirkt diese Klarheit zugleich auch so sinnlich wie hier, bei Petrou und seinem Orchester aus Patras: Das Ensemble hat einen zwar schlanken, aber trotzdem fleischigen Klang, voller Saft und Energie.

Die mitreißende Ouvertüre ist der Auftakt zu einer der größten Opern des gesamten Barockrepertoires. Schon die Zeitgenossen liebten das Stück. Kein Wunder, schließlich mixte der erfahrene Theatermann Händel seinem Publikum einen äußerst verführerischen Cocktail: mit vielen ohrwurmtauglichen Melodien, einer spannenden Handlung und starken Charakteren.

Zum Heulen schön

Cäsar ist hier ein kerniger Ritter ohne Fehl und Tadel. Dass diese tapfere, mutige und überhaupt grundlegende Bühnenfigur wenig mit dem intriganten und machtversessenen Mörder der Geschichtsbücher zu tun hat, störte die Besucher nicht weiter - schließlich braucht eine richtige Oper auch einen echten Helden. Das war damals eine Kastratenrolle und ist in der Aufnahme mit Mezzosopran besetzt.

Kristina Hammarström bewältigt nicht nur die mitunter stimmakrobatischen Turnübungen der Titelpartie brilliant, sondern gibt dem Cäsar auch ein markantes Profil als starker Krieger und später auch leidenschaftlicher Liebhaber. Objekt seiner amourösen Begierden ist die schöne Cleopatra. Und auch ihren Charakter zeichnet Händel sehr facettenreich. Zu Anfang tritt sie als geschickte Verführerin auf, doch im Laufe der Oper erlebt die Figur einen gravierenden Wandel: Aus der selbstsicheren Charmevirtuosin wird eine Frau, die ihre Liebe verletzlich macht. Ihre Arie "Piangerò" ist eine herzerreißende Klage, von Emanuela Galli unglaublich zart und anrührend gesungen. Die begleitenden Streicher scheinen ihre Saiten dabei förmlich zu liebkosen. Das ist einfach zum Heulen schön.

Eine packende Interpretation

Abgesehen von den beiden Hauptfiguren singen auch die anderen Solisten mindestens überzeugend, stellenweise auch richtig beglückend - so wie Irini Karianni als Cornelia, die ein sehr eigenes und herrlich warmes Timbre hat.

Vielleicht war es kein schlechter Schachzug, die Einspielung kurz nach dem Händel-Jahr zu veröffentlichen: So geht sie nicht in der Masse unter. Das wäre auch schade - denn diese Aufnahme aus Griechenland hat möglichst viel Aufmerksamkeit verdient. Eine packende Interpretation, mit allem, was das Opernherz begehrt.

Händel: Julius Cäsar
diverse Künstler
MDG 6091604-2
Dabringhaus & Grimm